

**Erfolgreiche Bürgerbegehren in Augsburg !
Großer Erfolg für die
Wasser-Allianz und Attac-Augsburg !
Weitreichende Vereinbarungen zur Abwehr
von Wasser-Privatisierung!**

Globalisierungskritische Bewegung
Regionalgruppe Augsburg
Weisse Gasse 3, 86150 Augsburg
E-Mail: augsburg@attac.de
Home: www.attac.de/augsburg

"Wer zur Quelle gehen kann, der gehe nicht zum Wassertopf"
(Leonardo da Vinci)

Der Kampf um Daseinsvorsorge in Augsburg -
Eine Zusammenfassung von Bruno Marcon (Attac, Wasser-Allianz)

Nach stundenlangen Verhandlungen haben die Fraktionsvertreter der im Augsburger Stadtrat vorhandenen Parteien und Vertreter der Verwaltung auf der einen Seite und die Vertreter der Wasser-Allianz-Augsburg e.V. auf der anderen Seite weitreichende Vereinbarungen getroffen. Nach monatelangen harten Auseinandersetzungen nimmt der Stadtrat seine ursprünglichen Beschlüsse zurück und übernimmt die Ziele der beiden Bürgerbegehren "Rückkauf des Siebentischwaldes" und "Wasser ist keine Ware". Die Vereinbarungen wurden mittlerweile einstimmig im Augsburger Stadtrat verabschiedet. In den Kernpunkten bedeutet dies:

1. Zurücknahme des Stadtrats-Beschlusses vom 25.11.2007 und Rückkauf der damals verkauften Flächen des Siebentischwaldes (Wert: 18 Millionen €).
2. Kein weiterer Verkauf von städtischen Grundstücken (die nicht der Wassergewinnung dienen) an die Stadtwerke GmbH.
3. Die von der Stadtregierung (mit den Naturschutzverbänden) ausgehandelten Naturschutzbelange werden Grundlage der Vereinbarungen der Wasser-Allianz und der Stadt.
4. Als Ziel formulieren die Verhandlungspartner den Rückkauf aller Flächen (außer "Einfassungsflächen"), die in der Vergangenheit den Stadtwerken überlassen wurden, durch die Stadt Augsburg
5. Die Stadtwerke Wasser GmbH soll nicht gewinnorientiert arbeiten. Überschüsse werden für die Erhöhung der Wasserqualität eingesetzt.
6. Der Stadtrat beauftragt die Stadtwerke und die Wasser-Allianz gemeinsam die Privatisierungsabsichten der EU zu beobachten und in enger Zusammenarbeit Vorschläge zur Abwehr dieser Absichten den städtischen Gremien zur Verfügung zu stellen.
7. Der Beschluss des Stadtrats vom 25.4.2004 wird bestärkt. Damit bleibt auch der Abwasserbetrieb als Eigenbetrieb der Stadt Augsburg erhalten.

Die Vertreter der Stadtwerke haben darüberhinaus hervorgehoben, dass in 2008 mit keinen Erhöhungen der Wassergebühren zu rechnen ist. Alle Verhandlungspartner haben zum Ausdruck gebracht, dass es **jetzt und in der Zukunft keinen Einstieg von Konzernen** in die Wasserversorgung Augsburgs geben wird.

Für die Wasser-Allianz, für Attac, für die Bürgerbewegung sind diese Ergebnisse ein weitreichender Erfolg wie sie in kaum einer anderen bundesdeutschen Stadt verwirklicht werden konnten. Durch das jahrelange Bemühen der Wasser-Allianz und der sie unterstützenden Bewegung Attac wurden wichtige Dämme gegen einen Einstieg von Konzernen in die Wasserversorgung Augsburgs errichtet.

Rückblick

Am 22.11.2007 wurde in nichtöffentlicher Sitzung der "Siebentischwald", ein bedeutendes, Naturschutz, Naherholungs,- und Trinkwasserschutzgebiet in Augsburg, durch Beschluß einer großen Stadtratsmehrheit (nur zwei Gegenstimmen) für 18 Millionen Euro verkauft. Fast vier Jahre zuvor war die gleiche Absicht am geschlossenen Bürgerwillen gescheitert. In einem Bürgerbegehren, das die Wasser-Allianz-Augsburg initiiert hatte, hatten über 20 000 Augsburger mit ihren Unterschriften deutlich gemacht: Wir wollen keinen Verkauf des "Siebentischwaldes" und des Klärwerks. - Aufgrund des gewaltigen Bürgervotums zog der Stadtrat zog in einheitlicher Abstimmung die geplanten Verkaufsabsichten zurück. Mit der "Wasser-Allianz" wurde darüber eine schriftliche Vereinbarung getroffen, in der es unter anderem heißt: "Der Stadtrat nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass seitens der Stadtverwaltung und der Stadtwerke Wasser GmbH (STAWA GmbH) der "Wasser Allianz Augsburg" ein vom gegenseitigen Vertrauen getragener, rechtzeitiger und umfassender Informationsaustausch zugesagt wurde..." Erst in einem Gespräch am 29.11.07 wurde die "Wasser-Allianz" erstmals über den schon zu diesem Zeitpunkt vollzogenen Verkauf informiert. Ein eindeutiger Wortbruch der am 25. März 2004 getroffenen Vereinbarung und eine Mißachtung des Bürgerwillens. Attac-Augsburg, ursächliches Gründungsmitglied der Wasser-Allianz, rief deswegen die BürgerInnen Augsburgs erneut zum Bürgerbegehren auf. Es wurden gleich zwei Begehren formuliert.

Die beiden Bürgerbegehren

Das **erste** fordert den Rückkauf des "Siebentischwaldes" mit der Formulierung: "Sind sie dafür, dass der durch den Beschluss des Stadtrats der Stadt Augsburg vom 22.11.2007 eingeleitete und inzwischen vollzogene Verkauf des Trinkwasserschutzgebietes "Siebentischwald" von der Stadt Augsburg an die Stadtwerke Wasser GmbH rückgängig gemacht wird?"

Das **zweite** Bürgerbegehren trägt den Namen "Wasser ist keine Ware" und stellt folgende Frage: "Sind Sie dafür, dass die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Augsburg und im Umland mit Trinkwasser durch die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH nicht gewinnorientiert erfolgt?" In der Begründung stellt die Wasser Allianz eine Brücke zu den Liberalisierungsgefahren der EU her indem es dort heißt:

"Wasser ist keine Ware und muss den Bürgerinnen und Bürgern als nicht gewinnorientierte Dienstleistung zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH betätigt sich gewinnorientiert, auch außerhalb des städtischen Gebietes. Wir befürchten, dass deswegen aufgrund der EU drohenden Wettbewerbsbedingungen Möglichkeiten für Großkonzerne geschaffen werden, unsere Wasserversorgung und unsere Trinkwasserschutzgebiete zu übernehmen"

Hintergründe

Die Wasser-Allianz und Attac sehen im Verkauf des "Siebentischwaldes" an die STAWA GmbH eine große Gefahr. Die privatrechtliche Form der GmbH ist das Einfallstor für mögliche Investoren und kapitalorientierten Anteilseignern. Dazu kommt: Die STAWA GmbH erstreckt ihre wirtschaftliche Tätigkeit schon längst nicht mehr nur rein auf kommunale Bereiche.

Wasserversorgung und andere Dienstleistungen werden auch außerhalb Augsburgs umgesetzt. Damit wird jedoch die Gefahr heraufbeschworen, sich EU-Wettbewerbsrechten auszusetzen. Die EU-Kommission treibt in Fortführung der GATS-Verträge die Liberalisierung der Märkte mit allen Konsequenzen voran. Mächtige Konzerne und Finanzinvestoren sind die Antreiber und Nutznießer dieser Marktöffnungen. Gerade der Wasserbereich ist in jüngster Zeit verstärkt in den Fokus der

Liberalisierer geraten. Grundlegende Rechtsprechungen des EuGH (Europäischer Gerichtshof) bestätigen und fördern den Kurs der Kommission. Demnach sind Auftrags- und Konzessionsvergaben der öffentlichen Hand an Unternehmen mit kommunaler Beteiligung (auch wenn es sich dabei um vollständige Tochterunternehmen handelt) nur noch in sehr engen Grenzen möglich (begrenzte "Indoor"-Geschäfte).

Doch diese Grenzen werden immer weiter aufgelöst. Das Ziel: Jedes Unternehmen am Markt ist ein "Wettbewerber". Deshalb dürfen Kommunen in vielen Fällen Aufträge nicht mehr einfach vergeben sondern diese müssen europaweit ausgeschrieben werden. Darauf warten große Wasserkonzerne, die gierig darauf sind, in den süddeutschen Wasserversorgungsraum einzudringen, der vielerorts noch rein kommunal versorgt wird. Selbst der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) warnt vor den Gefahren der Ausschreibungsverpflichtung für Geschäfte mit Wasser. "Eile sei von Nöten", um Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Insofern ging es bei der Auseinandersetzung bezüglich des "Siebentischwald"-Verkaufs um eine ganz grundsätzliche Weichenstellung für die Zukunft der öffentlichen Daseinsvorsorge in Augsburg. Wenn es den Befürwortern des Primats des "Wirtschaftlichen" gelungen wäre, ihren Kurs durchzusetzen, hätte ein "Dammbruch" gedroht.. Privatisierungsgegner wären auf lange Zeit geschwächt und der Verkauf weiterer öffentlicher Bereiche wäre Tür und Tor geöffnet worden.

Der Widerstand der Privatisierungsbefürworter bricht zusammen

Der Aufruf von Attac Augsburg an alle Bürgerinnen und Bürger, Widerstand gegen den beschlossenen Verkauf der Waldflächen zu leisten und die Einleitung der beiden Bürgerbegehren durch die Wasser-Allianz (und die damit verbundene Sammlung von Unterschriften) brachte viel Bewegung in die Reihen der Privatisierungsbefürworter. Der Stadtregierung, vor allem bestehend aus der SPD und den "Grünen", schlug heftiger Gegenwind in das Gesicht. Partei und Stadtratsfunktionäre der grünen Partei konnten nur mit Einsatz all ihrer Macht Anträge der Basis auf Revision der Entscheidungen niederbügeln.

Die SPD-Spitze schuf einen "Kompromissvorschlag" um den Protest einzufangen und zu spalten. Danach war es die Absicht, in den Kaufvertrag eine "Sicherung" einzubauen. Danach sollte ein Rückkauf aller Wasserversorgungsflächen durch die Stadt möglich sein, wenn ein Investor mehr als 25% der Anteile der Stadtwerke Wasser GmbH erwerben würde. Wahrscheinlicher Kaufpreis für die Stadt: 80-100 Mill. €. Ein durchsichtiges Ablenkungsmanöver. Dennoch ließ sich der örtliche Bund Naturschutz, der zwischenzeitlich unser Begehren unterstützt hatte, davon beeindruckt und zog jede weitere Unterstützung zurück. Die Zusicherung von Naturschutzbelangen im Kaufvertrag, die die Wasser Allianz von Anfang an gefordert hatte, reichte aus, um jetzt der Wasser-Allianz in den Rücken zu fallen. "Kompromissmitteilungen" wurden allerorts gestreut. In einem Gespräch am 31.1.08 mit einem selbtherrlichen SPD-OB Wengert, der drohte, die "Bürgerbegehren "ins Leere" laufen zu lassen und der Stadtverwaltung machte die Wasser-Allianz noch einmal deutlich: Es wird keine - wie auch immer geartete - Zustimmung zum Verkauf geben.

Während die Stadtspitze noch den BN "einfangen" konnte liefen ihr die bisherigen Unterstützer davon. Waren es ursprünglich 57 Stadträte, die den Verkaufsbeschluss mittrugen, so stimmten in der Februar-Sitzung des Stadtrats lediglich nur noch 28 Stadträte für den Kurs der Stadtregierung. Der entschiedene Widerstand der Wasser-Allianz und die immer größer werdende Unterstützung aus weiten Kreisen der Bevölkerung machten Eindruck. Die CSU sah eine Chance, aus der Situation für die bevorstehenden OB- und Kommunalwahlen Kapital zu schlagen und setzte sich vom Verkaufsbeschluss ab. Auch "Freie Wähler" und selbst die FDP machten jetzt die "Daseinsvorsorge" zu ihrer Sache. Im Stadtrat herrschte nun ein "Patt". SPD und Grüne konnten ihre

“Kompromissidee” nicht mehr durch den Stadtrat absegnen lassen, hielten aber eisern am Verkauf der öffentlichen Flächen fest.

Erfolgreicher Abschluss

In unserer Kampagne mischten wir uns nicht in den bestehenden Kommunalwahlkampf ein sondern nutzten diese Zeit, Stadtteilaktionen durchzuführen. Durch Hauswurfsendungen von Stadtteil zu Stadtteil sorgten wir umfassende Informationen und hatten die zu einem Bürgerentscheid notwendigen Unterschriften dann auch überzählig zusammen. Insgesamt ca. 30 000 Unterschriften wurden von uns für die beiden Begehren gesammelt.

Die Kommunalwahl im März brachte dann in Augsburg ein überraschendes Ergebnis. Entgegen dem Trend in bayerischen Großstädten wurde das bisherige Regierungsbündnis abgewählt und der bisherige SPD-OB regelrecht “abgestraft”. Dieser machte die Bürgerbegehren für seine Abwahl verantwortlich (welche die Bürger “aufgehetzt” hätten). Sämtliche parlamentarischen Parteien hatten sich nun in Bezug auf den Verkauf in eine “Sackgasse” hineinmanövriert. Die einen waren wegen ihrem Verkauf gescheitert und konnten diesen (weil sie nur noch bis Ende April) an der Regierung waren nicht mehr weiter aufrechterhalten, die anderen hatten sich aus wahltaktischen Gründen weit aus dem Fenster gelehnt und einen “Rückkauf” versprochen. Just zu diesem Zeitpunkt reichten wir die Unterschriften ein und brachten damit den Bürgerentscheid auf den Weg, der jetzt bis Ende Juli durchgeführt werden musste.

Um einem Bürgerentscheid aus dem Wege zu gehen, beschloss der Stadtrat durch eine “interfraktionellen Arbeitsgruppe” mit der Wasser-Allianz in Verhandlungen zu treten. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen sind eingangs geschildert. Wir haben nicht nur die Zielsetzungen unserer beiden Bürgerbegehren verwirklicht sondern haben darüberhinaus auch weitere Forderungen dingfest machen können. Wir haben nicht nur den Rückkauf der verkauften Flächen bewirkt sondern auch festschreiben können, dass keine weiteren Flächen der Daseinsvorsorge in Zukunft verkauft werden. Die schon verhandelte Berücksichtigung der Naturschutzbelange ließen wir in die Vereinbarungen einfließen. Wir konnten weiter erreichen, dass die Stadtwerke Wasser GmbH ein “non-profit”-Unternehmen wird, d.h. Betriebliche Überschüsse dürfen nur zur Qualitätssicherung des Wassers eingesetzt werden. Besonders bedeutend sehen wir den Auftrag an, gemeinsam und gleichberechtigt mit den Augsburger Stadtwerken Maßnahmen und Vorschläge zu entwickeln, um den Privatisierungsabsichten der EU entgegenzuwirken. Da diese Vereinbarungen inzwischen durch den Augsburger Stadtrat einstimmig (!) verabschiedet wurden war ein Bürgerentscheid nicht mehr geboten.

Zahlreiche mitunter sehr rührende Dankesbriefe von Augsburger Bürgern haben wir für dieses Ergebnis erhalten. Wir sind uns bewußt, dass wir keine Vereinbarungen “für die Ewigkeit” erreicht haben (da jeder Stadtratsbeschluss - wie auch ein Bürgerentscheid - wieder durch einen Stadtratsbeschluss aufgehoben werden kann). Wir sind uns aber sicher, dass in absehbarer Zeit - nach unserem zweiten erfolgreichen Bürgerbegehren innerhalb von vier Jahren - nicht so schnell die getroffenen Vereinbarungen in Frage gestellt werden, da sich die Privatisierungsbetreiber “am Wasser die Finger verbrannt haben” wie es eine regionale Zeitung sehr treffend beschrieben hat. Wir haben gezeigt, dass die Ziele von Attac auch gegen eine breite Phalanx von Gegner aus Politik und Wirtschaft verwirklicht werden können, wenn es gelingt die Bedürfnisse und Interessen der Menschen widerzuspiegeln.

Bruno Marcon

(Wasser-Allianz Augsburg, KoKreis Attac-Augsburg)